

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Samstag, 17. Mai 1952

Blatt 741

Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft

=====

17. Mai (RK) In einer vom Österreichischen Städtebund im Februar veranstalteten Enquete haben die Vertreter der kommunalen Versorgungsunternehmungen, der Wirtschaftsunternehmungen des Staates und der Genossenschaften den Beschluß gefaßt, diese ausschließlich dem Wohle der Gesamtheit dienenden Unternehmungen in einer Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft zusammenzuschließen. Das von der Enquete eingesetzte Proponentenkomitee hat die notwendigen Vorarbeiten bereits abgeschlossen und die Gründungsversammlung einberufen. Diese findet Mittwoch, den 21. Mai, um 15 Uhr, im Wiener Rathaus statt.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich zu der Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft eingeladen. Wir bitten Sie, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

17. Mai (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 15. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Montag, dem 19. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.20 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Neue Route der Autobuslinie 28
=====

17. Mai (RK) Ab Montag, den 19. Mai, wird die Autobuslinie 28 (Lobkowitzbrücke, Stadtbahnhaltestelle Meidling Hauptstraße - Miasing, Rathaus) zwischen Altmannsdorfer Straße, Breitenfurter Straße und Gregorygasse, Erlaaer Hauptstraße in beiden Fahrtrichtungen nicht wie bisher über Breitenfurter Straße, Schloßallee, sondern über Altmannsdorfer Straße - Schönbrunner Hofallee - Steinsee - Anton Baungartner-Gasse geführt. Die Haltestellen, Teilstreckengrenzen und Fahrpreise sind auf der geänderten Route die gleichen wie auf der Autobuslinie 29.

Die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen
=====

17. Mai (RK) Für die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1952, ist bei schönem Wetter auf dem Rathausplatz folgendes Programm vorgesehen:

Die Zufahrt der Ehrengäste erfolgt durch die Reichsrathstraße aus der Richtung Parlament. Sobald der Wagen des Bundespräsidenten in der Reichsrathstraße sichtbar wird, werden die Wiener Symphoniker die Festwochen-Fanfane von Armin Kaufmann, einem Mitglied der Wiener Symphoniker, intonieren. Damit nimmt die Feierlichkeit ihren Anfang. Wenn der Bundespräsident den Wagen ungefähr auf der Höhe des Rathauses verläßt, wird vom Orchester und den 300 Sängern des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich und des Österreichischen Arbeiter-Sängerbundes, die Bundeshymne begonnen. Unter den Klängen der Hymne wird sich Bundespräsident Dr. h. c. Körner zu seinem Platz begeben. Außer dem Bundespräsidenten sind als Ehrengäste eingeladen: die Alliierten Hochkommissare, Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer, Vizekanzler Dr. Schärf, der Präsident des Nationalrates Kunschak, der politische Vertreter der UdSSR, die Oberbefehlshaber der Alliierten Mächte, die Bundesminister, Staatssekretäre, die Vertreter der auswärtigen Missionen in Wien, die Landeshauptleute, die Wiener Vizebürgermeister mit den Mitgliedern des Stadtsenates, Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte.

Nach der Begrüßungsansprache durch Stadtrat Mandl, wird Vize-

Bürgermeister Honay sprechen. Hierauf wird der 4. Satz der Chorsymphonie von Ernst Tittel "Hymnus an Österreich", nach Worten von Alexander Lernet-Holenia, vom Orchester und den Chören vorgetragen. Das Werk wurde beim Komponisten-Wettbewerb 1951 mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Burgschauspieler Fred Liewehr spricht ein Gedicht, das Hans Nüchtern für die Festwochen schrieb: "Wien". Nun spricht Bundespräsident Dr. h. c. Kömer. Bei seinen letzten Worten wird der Rathausmann angestrahlt werden. Sobald der Bundespräsident das Podium verlassen hat, werden alle Lichter am Platz erlöschen. Nur der Rathausmann bleibt im hellen Glanz der Scheinwerfer sichtbar. Orchester und Chöre beginnen die Introduction des Donauwalzers noch im Dunkel des weiten Platzes. Erst beim Hauptthema des Walzers beginnt die Festbeleuchtung des Rathauses stufenweise von oben nach unten. Zum Schluß wird auch der Rathauspark beleuchtet. Damit wird die offizielle Feier zu Ende sein. Im Anschluß daran gibt eine Feuerwehrkapelle, unter Leitung von Otto Wacek, bis 23 Uhr ein Platzkonzert.

Bei schlechtem Wetter

wird der Festakt im Großen Festsaal des Wiener Rathauses abgehalten. Aus räumlichen Gründen können dann nur die geladenen Gäste der Eröffnungsfeier beiwohnen. Die Feier wird im Saal im wesentlichen genau so vor sich gehen wie im Freien. Die Festwochen-Fanfare wird begonnen, wenn der Bundespräsident das Haus betritt. Die Bundeshymne wird beim Erscheinen des Präsidenten im Saal intoniert. Die Rathausbeleuchtung, die Parkbeleuchtung und das Platzkonzert entfallen jedoch. Die Parkbeleuchtung wird, wie bereits gemeldet, während des ganzen Sommers an schönen Tagen eingeschaltet sein. Die Rathausbeleuchtung kann nicht nachgeholt werden.

Die Reden

Stadtrat Mandl führte aus: Zum zweitenmale nach dem Kriege haben wir uns auf dem Wiener Rathausplatz versammelt, um die Wiener Festwochen zu eröffnen, die trotz der Ungunst der Verhältnisse und der Not der Zeit immer mehr zu einem Zeugnis des ungebrochenen Aufbauwillens unserer Stadt geworden sind.

So wie der Monat Mai einmal im Jahr das ganze Lebender Natur zu neuer Blüte zusammenfaßt, so wollen auch wir einmal im Jahr eine

große kulturelle Schau vor den Augen unserer Gäste entfalten und im Reichtum unserer künstlerischen Leistung die Sorgen des Alltags vergessen.

Wien hat den Ruf, Feste feiern zu können, und wenn in diesen Tagen Gäste von nah und fern nach Wien kommen und sich mit uns der Leistungen unserer Kunststätten, der Musik und des Theaters, unserer Ausstellungen und unserer sportlichen Veranstaltungen erfreuen, so werden sie finden, daß die Züge dieser Stadt, die fast eineinhalb Jahrzehnte einer schweren Zeit zu überwinden hatte, zwar ernster geworden sind, daß aber die bezwingende Kraft ihrer musischen Gaben uns wie seit altersher zu erheben vermag und daß wir unseren Gästen alles bieten wollen, was auf diesem Boden besonders gedeiht und in der Welt geschätzt wird.

Mehr als im Kunstgeschehen einer anderen Stadt leben und weben in Wien die Genien der Vergangenheit, entsteht neues Leben, das die Zukunft befruchtet. Ich habe allen Organisationen, Verbänden und Einzelpersonen zu danken, die an der Vorbereitung unserer Festwochen mitarbeiteten und an ihrer Durchführung noch mitwirken werden. Sie alle tragen dazu bei, in einem großen Zusammenklang zum Ausdruck zu bringen, daß die Eigenart des Wiener Wesens, der ungebrochene Lebensmut der uns zugesprochen wird und unsere Aufgeschlossenheit gegenüber dem Menschlichen, das allen Nationen gemeinsam ist, auch jetzt wieder eine Atmosphäre zu schaffen vermögen, die unseren Gästen genußreiche Tage und erhebende Stunden bereiten werden.

Die Erinnerung an ihren Aufenthalt und die Eindrücke, die sie hier empfangen, mögen sie in ihre Heimat begleiten und für Wien neue Freunde werben. Die Wiener selbst aber wollen diese festlichen Wochen auch zu den ihren machen. Der große Kranz von Veranstaltungen, die sich über die ganze Stadt breiten, beweist, daß sich alle Kreise unserer Bevölkerung ihrer Kulturverpflichtung bewußt sind.

So wollen diese Festwochen 1952 gewertet werden als klingender und festlicher Gruß unserer Stadt an die ganze Welt. Möge die Welt diesen Gruß aufnehmen als Zeichen der Verbundenheit mit allen die gewillt sind, einer neuen Zeit den Weg zu bereiten.

Vizebürgermeister Honay führte aus: So wie im Jahre 1951 lädt auch heuer Wien wieder die Welt zu Gäste. Eigentlich laden wir zu einem Wiener Festmonat ein, denn die Veranstaltungen dauern vom 17. Mai bis 12. Juni. Mehr als 80 Vorstellungen in den Theatern, 40 Konzerte, 20 Ausstellungen, sowie unzählige sportliche Veranstaltungen liefern den unbestrittenen Beweis, daß auch in dieser schweren Zeit das kulturelle Leben der Hauptstadt unserer Republik guten internationalen Klang hat.

Die Wiener Festwochen wurden vor genau 25 Jahren erstmalig abgehalten. Sie sind bis 1937 in der ersten Republik stets ein erhebendes kulturelles Ereignis gewesen. Die vierzehnjährige Unterbrechung durch Faschismus, Krieg und Nachkriegszeit hat nun dieser Veranstaltung eine noch größere Bedeutung verliehen. Dies konnte schon beim Wiederaufleben im vergangenen Jahr festgestellt werden, und das Programm der heute beginnenden Festwochen berechtigt zu der Hoffnung, daß Wien seinen Ruf als Weltpodium der Musik und als ein Zentrum europäischer Kultur bewahrt hat.

Die Wiener Festwochen nach dem Kriege unterscheiden sich nicht nur vorteilhaft vor denen vor dem Einbruch des Barbarismus, sondern sie unterscheiden sich auch von allen Festspielen anderer Länder und Städte. Geht doch die Entwicklung der Wiener Festwochen erfreulicherweise sowohl in die Höhe als auch in die Breite. Unser Ziel muß sein, möglichst allen Schichten unseres Wiener Volkes die Teilnahme an erlesenen Kunstgenüssen zu ermöglichen weshalb nun auch in den Bezirken verschiedene Veranstaltungen bei freiem Eintritt vorgesehen sind.

Das hohe internationale Niveau des Programmes sichert den Besuch lieber Gäste aus dem Ausland, die wir in den Mauern unserer Stadt herzlich willkommen heißen. Mit der gleichen Herzlichkeit freuen wir uns über die Gäste aus den Bundesländern, mit denen uns Wiener das unzerreißbare Band einer kulturellen und wirtschaftlichen Gemeinschaft verbindet, einer Gemeinsamkeit, die für uns alle unantastbar sein muß.

Die Wiener Festwochen sollen Gemeingut aller Bewohner unserer Republik sein. Unsere Gäste aus dem Ausland werden dann die Festestimmung vorfinden, die diesen Tagen die erwünschte Weihe verleiht. Das Volk von Wien hat im zweiten Weltkrieg nur allzuviel verloren. Noch immer trägt das Antlitz der Donaustadt die grausamen Spuren

der furchtbaren Schrecknisse des Krieges. Vieles was uns lieb und wert gewesen ist wurde zerstört. Aber nicht zerstört werden konnte das große geistige Erbe dieser Stadt, sein kulturelles Leben, das auch in den langen Jahren der Finsternis niemals aussetzte und nun wieder freudvoll pulsiert. Freilich die Auswirkungen dieses kulturellen Lebens, dieses Kulturschaffens liegen im Geistigen, im Seelischen; sie werden daher nur allzu leicht unterschätzt oder übersehen. Es ist wohl wichtig, wenn wir von Zeit zu Zeit eine Übersicht über dieses Kulturschaffen geben. So sind die Wiener Festwochen zugleich ein kultureller Rechenschaftsbericht.

Die Bundeshauptstadt ist sich ihrer hohen kulturellen Sendung und Verpflichtung bewußt, sie hat sich ihre Kulturschätze nicht nur vollzählig bewahrt, sondern sie hat es auch verstanden dieses kostbare Gut zu mehren. So wird Wien bleiben was es seit jeher war: Zentrum der Kultur!

Bundespräsident Dr. h. c. Körner führte aus: Mit Freuden bin ich der Einladung gefolgt, nicht mehr als Bürgermeister, sondern nun als österreichischer Bundespräsident die Wiener Festwochen zu eröffnen. Es geschieht in der Erkenntnis und Überzeugung, daß diese Festspiele ebenso wie jene anderer Städte unserer Republik nicht etwa Veranstaltungen von lokal umgrenzter Bedeutung sind. Sie sollen und werden vielmehr das künstlerische Können und den Kulturwillen Gesamtösterreichs beweisen.

Unser kleines Land verdankt seine Geltung in der Welt nur einer einzigen Art von Waffen: den Waffen des Geistes. Man hat uns viel genommen und vieles, darunter sogar die volle Freiheit, vorläufig versagt. Ein kostbares Gut aber ist uns allen Widrigkeiten schweren Schicksals zum Trotz geblieben: das Talent und der Wille zur hohen künstlerischen Leistung, die überall anerkannt wird, wo man die Musik liebt und Sinn für das Schöne hat.

Österreich hat, um dieser seiner kulturellen Sendung auch weiterhin gerecht zu bleiben, manches fühlbare Opfer gebracht.

Wir haben über der unbedingt notwendigen Wiederherstellung unserer Arbeits- und Wohngebäude den Wiederaufbau unserer Kunststätten nicht vergessen.

Wir haben, soweit es möglich war, überall im Lande unseren Theatern und Orchestern über die schwere Nachkriegszeit hinwegge-

holfen.

Es ist gelungen, den Wiener Staatstheatern nicht nur ihren Rang zu erhalten, sondern ihnen erst so ganz zur Weltberühmtheit zu verhelfen.

Hinter all dem steckt nicht nur Begabung und die dem Österreicher angeborene Freude an den schönen Künsten, sondern auch viel ernste Arbeit und zielbewußte kulturelle Förderung. Die Festspiele dienen der Aufgabe, der Welt zu zeigen, was wir dabei an Altem gerettet, an Neuem erreicht haben.

Ihren Reigen eröffnend, geht nun heute der Vorhang auf über dem festlichen Wien. Die Hauptstadt der Republik hat nie mit ihren künstlerischen Schätzen gezeigt. Sie hat durch ihre Sänger, Schauspieler und Musiker den festlichen Veranstaltungen der Schwesterstädte in den Bundesländern erhöhten Glanz verliehen. Die Wiener Staatsoper und die Wiener Philharmoniker gestalten ihre Gastreisen ins Ausland zu wahren Triumphzügen österreichischer Kunst.

Einmal im Jahr aber ruft Wien alle seine Künstler zur großen Frühjahrsparade zusammen, um im Rahmen des gewaltigen Programmes der Festwochen seine künstlerische Sendung nicht nur vor den Wienern selbst, sondern vor aller Welt darzutun. Denn die Wiener Festwochen sind ebenso für die Wiener Bevölkerung gedacht wie für die Landsleute aus den Bundesländern und die Besucher aus dem Ausland. Alle sind willkommen. Niemand ist ausgeschlossen. Auch für jene ist gesorgt, für die der Kunstgenuß sonst einen unerschwinglichen Luxus darstellt. Bis an die Peripherie der großen Stadt wird die Kunst zu Besuch kommen.

In dem überreichen Programm dieser Jubiläumsfestwochen wird sich jeder alles Schöne herausuchen können, wonach ihm der Sinn steht. Wir werden morgen ein Wiedersehen mit einem der Großen der Wiener Kunst, mit Bruno Walter, feiern, unter dessen Zauberstab die Ouvertüre zu diesem Fest ertönen und zugleich den Internationalen Musikkongreß einleiten wird, zu dem Teilnehmer aus aller Welt herbeigeströmt sind.

Gastspiele von Theatern der Bundesländer werden aufs neue die Verbundenheit und den festen Zusammenhalt der gesamtösterreichischen Kultur erweisen.

Ein englisches und ein italienisches Orchester, dazu noch viele ausländische Solisten werden sich in friedlichem Wettstreit

mit unseren Musikern messen, zum Zeichen dessen, daß der herzliche Beifall Wiens überall als vollwertiges Zeugnis hohen Könnens gilt. Das ganze Programm aber wird getragen sein von den Darbietungen unserer Bundestheater, die der Heimatstadt zu Ehren ihren Waltruf aufs neue bestätigen werden.

(Bei Schönwetter auf dem Rathausplatz mit Rathausfestbeleuchtung wird der Bundespräsident mit folgenden Worten schließen:) Schließlich aber werden die Wiener Festwochen weithin verkünden, daß Österreich sich zu keiner anderen als zu einer friedlichen Mission berufen fühlt. Es erhofft sich nichts sehnlicher, als daß bald das Licht des Friedens und der Völkerversöhnung ebenso strahlend über einer lange verdunkelten Welt aufgehen möge wie in diesem Augenblick heller Glanz sich über das Rathaus der Feststadt Wien breitet.

Damit wünsche ich den Wiener Festwochen 1952 von Herzen verdienten Erfolg und volles Gelingen und erkläre sie für eröffnet.

(Bei Schlechtwetter im Festsall ohne Rathausfestbeleuchtung sind die Schlußworte folgende:) Schließlich aber werden die Wiener Festwochen weithin verkünden, daß Österreich sich zu keiner anderen als zu einer friedlichen Mission berufen fühlt. Es erhofft nichts sehnlicher als daß bald wieder überall in der Welt Versöhnlichkeit und gegenseitige Achtung an die Stelle von Eifersucht und Mißtrauen treten und die Völker nicht mehr durch den Wettbewerb um die Gewalt getrennt, sondern durch den Wettbewerb um die höchste kulturelle Leistung vereint sein mögen. Österreich, dessen bin ich sicher, wird dabei einen ehrenvollen Platz behaupten.

Daß diese Zuversicht berechtigt ist, werden die Festwochen 1952 aufs neue erweisen. Ich wünsche ihnen von Herzen verdienten Erfolg und volles Gelingen und erkläre sie hiemit für eröffnet.

Transatlantik-Gespräch Jonas - Honay:

Amerikanische Kommunalprobleme ähnlich wie in Wien
=====

Verkehr - Grundenteignungen - sozialer Wohnhausbau

17. Mai (RK) Heute um 12.45 Uhr übertrug der Sender Rot-Weiß-Rot ein Transatlantik-Gespräch zwischen New York und Wien, geführt von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Honay. Wir bringen einen Auszug aus diesem Dialog:

Honay: Lieber Freund, ich möchte dich fragen, was auf dem Kongreß der amerikanischen Bürgermeister der interessanteste Beratungsgegenstand ist ?

Jonas: Momentan stehen in Beratung die Frage des Straßenbaues und des "Parking system" wegen des allzu großen Automobilverkehrs in den amerikanischen Städten. Auf dem Kongreß werden die Fragen natürlich nur theoretisch behandelt, aber bei den Besuchen, die ich in verschiedenen Städten machte, habe ich diese Probleme auch in der Praxis kennengelernt. Man kann sagen, es ist mit den Verkehrsverhältnissen im motorisierten Verkehr genau so wie in Wien, nur in amerikanischem Ausmaße.

Auch über die hiesigen Wohnungsprobleme habe ich einige sehr wertvolle Erfahrungen gesammelt. Ich habe in den Städten Baltimore, Pittsburg, Milwaukee und Chicago einige sehr interessante Bauvorhaben der dortigen Stadtverwaltungen besichtigt. Interessant ist für uns Wiener, daß auch in Amerika der private Wohnhausbau kaum mehr in der Lage ist, den auftretenden Bedarf zu befriedigen. Es werden deshalb von den Stadtverwaltungen eigene Gesellschaften gegründet, die die Wohnungen mit einem 60jährigen Kredit der öffentlichen Hand errichten. Allerdings sind solche Wohnungen nur für Mieter zugänglich, die höchstens 2.800 Dollar im Jahr verdienen.

Diese Wohnungen sind nach unseren Begriffen sehr gut ausgestattet. Die Küche ist mit Schränken, Kühleinrichtungen, Gas und Wasser versehen. Außerdem gibt es natürlich ein komplett eingerichtetes Badezimmer. Diese Leistungen in der Wohnung gehören zum Zins und werden separat nicht berechnet. Nur wenn sie über-

schritten werden, wird eine separate Verrechnung vorgenommen. Allerdings sind die Mietzinse nach unseren Begriffen hoch. Sie betragen in der Regel 20 bis 25 Prozent des Einkommens.

Aber die in großer Zahl errichteten Wohnhausbauten genügen auch hier für den Bedarf nicht. Es gibt bedeutend mehr Anmeldungen für Wohnungen, als solche vorhanden sind. Diese Erscheinungen, die wir hier bemerken, sind zweifellos auf das zu rasche Wachstum der amerikanischen Städte und auf die große Bevölkerungszunahme zurückzuführen. Das trifft übrigens auch auf die Straßenbauten zu. Die Stadtverwaltungen kämpfen verzweifelt mit den Verkehrsproblemen. Die Parkflächen sind überall ungenügend.

Die Stadtverwaltungen stehen beim Wohnungs- und Verkehrswesen vor der großen Sorge, die notwendigen Grundflächen zu bekommen. Wir haben in einigen Städten sehr interessante Erfahrungen gemacht. Dort können die Gemeindeverwaltungen, und zwar auf Grund gesetzlicher Bestimmungen, die notwendigen Gründe gegen Entgelt enteignen. In Pittsburg habe ich erfahren, daß ein Gebiet von Slums geräumt wurde. Innerhalb von zwei Monaten wurde die Enteignung in diesem Fall nicht für die Gemeinde, sondern für ein Vorhaben der privaten Hand durchgeführt. Dort errichtet eine Gesellschaft Wolkenkratzer ganz in Stahlbau. Um den Grund freizubekommen, wurden 720 Grundeigentümer enteignet.

Ähnliches wurde jetzt in Chicago gemacht, wo wegen des überhandnehmenden Verkehrs die Stadtverwaltung eine neue Straße bauen muß. Diese weist nach unseren Begriffen ein gigantisches Ausmaß auf. Sie führt acht Fahrbahnen breit acht Meilen durch die Stadt, manchesmal als sogenannter high way, dann wieder als Tunnelstraße. Die Kosten sind natürlich ganz enorm. Für dieses Bauvorhaben wurden einige tausend Grundeigentümer enteignet, weil sich herausgestellt hatte, daß der Bau der Straße in einem so großen öffentlichen Interesse ist und ohne sie gar nicht ausgekommen werden kann!

Honay: Aus deinen Ausführungen ist ersichtlich, daß drüben in den drei Kardinalfragen der Kommunalpolitik, die wir gegenwärtig behandeln - Enteignung der Gründe, Verkehrsproblem und sozialer Wohnungsbau -, die Probleme oft die gleichen sind wie bei uns!

Jonas: Die Bedürfnisse sind zweifellos gleich, nur sind sie in Amerika noch in größerem Umfang vorhanden. Dabei muß selbstverständlich in Betracht gezogen werden, daß in Europa und natürlich auch in Wien die Wohnungsfrage durch die Kriegszerstörungen verschärft ist. Vor diesem Problem steht man zwar hier nicht, aber die Dringlichkeit dieser Frage ist ungefähr die gleiche, weil die Bevölkerungszunahme hier größer ist als in den europäischen Städten. Ich mußte mit Neid feststellen, daß die Geburtenzahl in den amerikanischen Städten viel größer ist als bei uns, während die Säuglingssterblichkeit geringer ist. Im Negerviertel von Pittsburg, wo bedeutend ungünstigere Wohnverhältnisse herrschen, sterben von 1000 Säuglingen 38; bei uns dagegen 54. Die Verhältnisse sind also in Amerika besser als bei uns und wir müssen uns anstrengen, daß auch wir zu dieser Zahl kommen!

Honay: Welche Eindrücke hast Du von der Fürsorgearbeit und dem Gesundheitswesen in Amerika bekommen? Wie wird dort die öffentliche Fürsorge betrieben?

Jonas: In Baltimore und Pittsburg habe ich mich mit diesem Problem näher beschäftigt. Das Fürsorgewesen in unserem Sinn ist hier weniger eine Angelegenheit der öffentlichen Hand. Es wird zum größten Teil von privater Seite geführt, wobei wieder gesagt werden muß, daß in Amerika das Gesundheitswesen zum Teil auch eine Gesundheitsfürsorge ist. Die Spitäler werden zu einem sehr großen Teil privat betrieben. Das öffentliche Gesundheitswesen ist zum Teil eine vorbeugende Behandlung der Bevölkerung durch sehr gut ausgebildete, wenn man so sagen kann, Krankenfürsorgerinnen, die durch ständigen Hausbesuch vorbeugend dafür sorgen, daß die Gesundheitsverhältnisse gut sind. Dadurch tritt die Inanspruchnahme der Krankenpflege und der Ärzte weniger stark in Erscheinung als bei uns!

Am Schluß des Gespräches informierte Vizebürgermeister Honay den Bürgermeister über den Beginn der Wiener Festwochen.

Honay: Es wird dich sicherlich interessieren, daß die Arbeiten für die morgen beginnenden Festwochen abgeschlossen sind. Der Rathausplatz ist bereits festlich geschmückt, die Blumenkörbe auf der Ringstraße bieten ein bezauberndes Bild, an den Beleuchtungsmasten sind die Fahnen angebracht, und auch im Rathauspark ist die

Scheinwerferbeleuchtung sehr schön gelungen. Unser Bundespräsident wird die Festwochen feierlich eröffnen. Wir haben viele ausländische Besucher hier bei uns in Wien und hoffen nur, daß uns auch der Wettergott günstig gesinnt ist!

Feierliche Eröffnung der Ausstellung "Unsere Schule"
=====

Die große Leistungsschau unserer Lehrer und Schüler

17. Mai (RK) In einem großen Vorführungssaal des Messepalastes wurde heute vormittag durch Vizebürgermeister Honay die große Ausstellung "Unsere Schule" feierlich eröffnet. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl konnte eine große Zahl von Ehrengästen begrüßen, unter ihnen als Vertreter der Regierung, Bundesminister für Unterricht Dr. Kolb, die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Fritsch, Thaller und den Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, Nationalräte, Bundesräte, Bezirksvorsteher, Vertreter der Erziehungssektionen der Alliierten Behörden sowie Vertreter der Künstlerschaft, der Lehrerorganisationen und der Presse.

Stadtrat Mandl dankte allen für ihr Erscheinen, durch das sie ihr Interesse und ihre Sympathien für diese im Rahmen der Wiener Festwochen veranstalteten Ausstellung bekunden. "Diese Leistungsschau ist ein Querschnitt durch das Schaffen des Alltags, aus vielen hunderten und aberhunderten Einzelstücken zusammengetragen und von Künstlern eindrucksvoll gestaltet", führte der Stadtrat aus. "Sie soll den Fortschritt zeigen, der seit dem Ende des furchtbaren letzten Krieges erzielt wurde, sie soll künden von der stillen Arbeit der Lehrer und Erzieher, sie soll ausstrahlen den Glanz und die Begeisterung unserer Jugend, die hier in ihren Leistungen und Darbietungen immer wieder zu Wort kommt und sie soll mit all dem Zeugnis ablegen von dem nie versiegenden, lebendigen Kulturwillen unserer Stadt!"

Der Präsident des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner gab seiner Genugtuung und Freude Ausdruck, daß die Gemeinde Wien und auch der Bund große Geldmittel für den Wiederaufbau und Neubau

der Schulen aufwenden. "Neben diesem materiellen Wiederaufbau aber", sagte der Redner, "hat sich ein mindestens ebenso großer Wiederaufbau des schwer geschädigten inneren Schulbetriebes vollzogen und wir haben immer wieder Gelegenheit gehabt, hervorragende Leistungen unserer Erzieher und Schüler zu bewundern, Leistungen von denen man nur wünschen möchte, daß sie alle soher könnten!" Dr. Zechner erklärte, daß diese Ausstellung der Wiener Bevölkerung einen umfassenden Einblick in den Schulbetrieb geben soll, insbesondere über die geleistete Arbeit, unser redliches Streben, den Geist und Fortschrittswillen, der in unseren Schulen herrscht. Er schloß seine Begrüßungsansprache mit dem Dank für die Unterstützung der Stadtverwaltung. Er dankte auch den Künstlern und der Lehrerschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Bemühen dazu beitragen wird, durch diese Ausstellung die Verbundenheit der Wiener mit ihrer Schule noch inniger zu gestalten.

Bundesminister Dr. Kolb bezeichnete die große Schulausstellung als eine begrüßenswerte Kundgebung unseres kulturellen Aufbaues. Die Schulen zeigen hier ihr Programm, die Lösung und ihr Ideal. Wenn Kinder solche Schulen besuchen dürfen, sagte der Minister, dann tun sie es gerne. Er würdigte dann die Leistungen der Initiatoren und der Gestalter dieser großen Schau, die manches Opfer erforderte. Als Ergebnis stehen wir der überzeugenden Tatsache gegenüber, daß in der österreichischen Metropole wirklich etwas geschieht und daß es neben der Wirtschaft und Politik noch etwas anderes gibt, dem sich das Interesse zuwendet, nämlich - "unsere Schule!"

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Eröffnungsansprache auf das besondere Augenmerk der Wiener Stadtverwaltung, die sie dem Schul- und Erziehungswesen angedeihen läßt. Diese tatkräftige Förderung bezeichnete er als eine der schönsten Traditionen Wiens. Er gedachte bei dieser Gelegenheit des großen Schulreformers Otto Glöckel, dem es in den Jahren der ersten Republik gelungen ist, zum ersten Mal auf breiter Front seine aus glühender Liebe und tiefem Verständnis für die Jugend geborene Idee in die Tat umzusetzen. So wurde Wien schon zu Beginn der ersten Republik zum Brennpunkt aller fortschrittlichen pädagogischen Bestrebungen und hat sich diesen Ruf bis heute bewahrt. "Doch auch in der zweiten Republik ist es der Bundeshauptstadt gelungen", sagte der Vize-

bürgermeister, "trotz der unsagbaren Zerstörungen des zweiten Weltkrieges und trotz tausendfältiger Behinderungen bei gleichzeitiger Bewältigung der vielen Aufgaben, die der Stadtverwaltung zugefallen sind, das Wiener Schulwesen von Grund auf wieder aufzubauen. So ist es nur recht und billig, daß der Bevölkerung endlich auch Gelegenheit geboten werde, Einblick zu nehmen in das große Aufbauwerk, das sich seit dem Jahre 1945 im äußeren und inneren Schulbetrieb vollzogen hat."

Vizebürgermeister Honay würdigte dann die Männer, die sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung verdient gemacht haben, in erster Linie Nationalrat Dr. Zechner, den Architekten Prof. Slama, Sektionschef a.D. Viktor Fadrus, Hofrat Dr. Hans Fischl, Prof. Dr. Hans Nowotny, Hauptschullehrer Hans Kotzinger und unzählige Künstler und Pädagogen, die alle zusammen eine glänzende organisatorische Leistung vollbracht haben. Er dankte auch den Magistratsabteilungen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, vor allem dem Kulturamt, dem Jugendamt und dem Stadtbauamt, nicht zuletzt auch der Leitung der Messe A.G. und ihrem Direktor Marek, für das weitgehende Entgegenkommen bei der Überlassung der Ausstellungensräume. Schließlich dankte er auch den amerikanischen Militärstellen, die für die Dauer der Ausstellung, die sonst von ihnen benützte Turnhalle zur Verfügung stellten, und der Generalpostdirektion für die Errichtung des Sonderpostamtes.

Der Schulausstellung, der ersten die in Wien seit der Gründung der Republik zustande gekommen ist, wünschte er, sie möge die Arbeit der Lehrerschaft, der das höchste Gut der Nation anvertraut ist, in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Die Arbeit im Erziehungswesen soll dadurch ihre gebührende Anerkennung bei der Bevölkerung finden und dazu beitragen, daß in der Erziehung unserer Jugend immer bessere und immer glückbringendere Wege in eine friedliche und freudvolle Zukunft beschrritten werden.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier wirkten der Trompeter-Chor der Stadt Wien unter Leitung von Prof. Hadraba und die Chorvereinigung "Jung-Wien" unter Leitung von Prof. Lehner mit. Die Ehrengäste begaben sich nach der Eröffnung auf einen Rundgang durch die Ausstellung.

Am Nachmittag war die Schulausstellung schon in vollem Betrieb. Zwei Modellvorführungen der Berufsschülerinnen sowie die erste Auf-

führung der Schülerinnen des Realgymnasiums 17 und der Schüler der Realschule 19, die auf der Freiluftbühne Ginzkeys Stück "Florians wunderbare Reise über die Tapete" spielten, erfreuten sich eines großen Interesses der Ausstellungsbesucher. Unter den Zuschauern der Freiluftbühne befand sich auch der Dichter Franz Karl Ginzkey.

Die Ermäßigungen der Bundesbahnen zu den Festwochen

=====

17. Mai (RK) Die Österreichischen Bundesbahnen gewähren bekanntlich zu den Wiener Festwochen Fahrpreisermäßigungen. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" dazu ergänzend erfährt, werden für Bahnverbindungen auf Entfernungen bis einschließlich 250 Kilometer Ermäßigungsrückfahrkarten mit sechstägiger Galtigkeitsdauer ausgegeben, die nur in Personen- und Schnellzügen aber nicht im Arlberg-Express, in Triebwageneil- und Triebwagenschnellzügen gelten. Für Entfernungen von mehr als 250 Kilometer gelten die Ermäßigungen während der Festwochen für alle Züge der Österreichischen Bundesbahnen.

Dichterlesungen in den Städtischen Buchereien

=====

17. Mai (RK) Die Städtischen Buchereien veranstalten während der Wiener Festwochen in ihren Zweigstellen eine Reihe von Dichterlesungen, von denen die ersten drei in dieser Woche stattfinden.

Dienstag, den 20. Mai, um 19 Uhr, lesen in der Städtischen Bucherei 8., Josefstädter Straße 39, Johannes Mario Simmel und Franz Hiesel aus ihren Werken.

Mittwoch, den 21. Mai, um 19.30 Uhr, lesen in der Städtischen Bucherei 12., Egger-Lienz-Gasse 3, Friederike Manner und Friederike Mayröcker aus ihren veröffentlichten und unveröffentlichten Werken.

Für die Jugend von 10 Jahren aufwärts liest Mittwoch, den 21. Mai, um 15 Uhr, in der Städtischen Bucherei 10., Raxstraße 15, Karl Bruckner aus seinen Jugendromanen und Tiererzählungen.

Leser der Städtischen Buchereien sowie Gäste sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Eintritt frei.

Wiener Festwochen 1952
=====

Das Programm für Montag, 19. Mai

Theater:

Burgtheater (im Ronachergebäude): Rostand, "Cyrano von Bergerac".
 Akademietheater: Nestroy, "Der Färber und sein Zwillingsbruder".
 Staatsoper im Theater an der Wien: Tschairowsky, "Eugen Onegin".
 Staatsoper in der Volksoper: Zyklus der klassischen Operette,
 2. Abend: Heuberger, "Der Opernball".

Musik:

20.00 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):
 Karl Amadeus Hartmann, 5. Symphonie;
 Felix Mendelssohn-Bartholdy, Violinkonzert d-moll;
 Béla Bartók, Violinkonzert;
 Johann Nepomuk David, 5. Symphonie;
 Yehudi Menuhin (Violine);
 Orchester Wiener Symphoniker; Dirigent Johann Nepomuk
 David und Prof. Hans Swarowsky.

20.00 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):
 Heinrich Schütz, Deutsches Konzert;
 Dietrich Buxtehude, Jubilate Domino;
 Johann Christian Bach, Lamento;
 Georg Philipp Telemann, Kleine Kantate von Wald und Aue;
 Arnold Schönberg, Hängende Gärten;
 Maurice Ravel, Chansons madecasses.
 Elisabeth Höngen (Alt);
 Solisten des Orchesters Wiener Symphoniker, Dirigent
 Anton Heiller.

Kongresse:

Internationaler Musikkongreß Wien 1952.
 Internationaler Sozialwissenschaftlicher Kongreß.

Bezirksveranstaltungen:

1. Bezirk:

bis 12. Juni, Hof des Alten Rathauses, 1., Wipplingerstraße 8:
 Wiener Künstler-Marionetten-Aufführungen.

3. Bezirk:

bis 8. Juni, Landstraßer Heimatmuseum, 3., Rochusgasse 16: Sonder-
 schau "Gast- und Vergnügungsstätten der Landstraße";
 Besuchszeit: 18. und 25. Mai, 1. und 8. Juni, 9 bis 12
 Uhr; Führungen und Vorträge; Eintritt frei.

4. Bezirk:

bis 12. Juni, Ausstellungsraum des Kulturbundes Wieden, 4., Wiedener Gürtel 56: Plakat-Ausstellung.

9. Bezirk:

bis 12. Juni, Bezirksvorstehung, 9., Währinger Straße 43: Ausstellung (Schüler- und Lehrerarbeiten der Volks-, Haupt- und Mittelschulen des Bezirkes).

10. Bezirk:

bis 12. Juni, Festsaal der Bezirksvorstehung, 10., Keplerplatz 5: Ausstellung "500 Jahre Spinnerin am Kreuz"; Besuchszeit: Wochentags 9 bis 18 Uhr, sonntags 9 bis 13 Uhr; Eintritt frei.

bis 12. Juni, Volkshochschule Favoriten, Zweigstelle Laaer Berg, 10., Laaer Straße 170 (Schule): Ausstellung "Der Monte Laa" (Bilder von Paul Passini); Besuchszeit: Wochentags 9 bis 18 Uhr, sonntags 9 bis 13 Uhr; Eintritt frei.

13. Bezirk:

bis 2. Juni, Festsaal des Amtshauses, 13., Hietzinger Kai 1: Ausstellung der Hietzinger Künstler (Architektur, Bildhauerei, Graphik, Kunstgewerbe, Literatur und Malerei); Besuchszeit: Wochentags 9 bis 16 Uhr, sonn- und feiertags 9 bis 12 Uhr; Eintritt frei.

26. Bezirk:

bis 12. Juni, Marmorsaal des Chorherrenstiftes Klosterneuburg: Ausstellung von Malereien und Plastiken.

bis 12. Juni, Gymnasium Klosterneuburg, Buchberggasse 31-33: Kulturhistorische und heimatkundliche Ausstellung.

Das Programm für Dienstag, 20. MaiTheater:

Burgtheater (im Ronachergebäude): Ibsen, "Peer Gynt".

Akademietheater: Tschechow, "Die Möwe".

Staatsoper im Theater an der Wien: Richard Strauss-Zyklus, 2. Abend: "Daphne".

Staatsoper in der Volksoper: Smetana, "Die verkaufte Braut".

Musik:

20.00 Uhr, Musikverein (Großer Saal):
Johann Sebastian Bach, Solo-Sonate C-Dur; Partita E-Dur;
Partita d-moll. Yehudi Menuhin (Violine).

- 20.00 Uhr, Musikverein (Brahmssaal):
Chorwerke von Philipp de Monte, Gesualdo da Venosa, Giovanni Gabrieli, Alexander Spitzmüller, Friedrich Wildgans, Paul Angerer.
Wiener Akademie-Kammerchor;
Haydn-Orchester der Akademie; Dirigent Ferdinand Großmann.
- 20.00 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal):
Franz Schubert: Streichquartett D-Dur; Streichquartett d-moll ("Der Tod und das Mädchen"); Quintett A-Dur ("Forellen-Quintett").
Edith Farnadi (Klavier); Wiener Konzerthaus-Quartett.

Kongresse:

- Internationaler Musikkongreß Wien 1952.
Internationaler Sozialwissenschaftlicher Kongreß.

Bezirksveranstaltungen:

1. Bezirk:

bis 12. Juni, Hof des Alten Rathauses, 1., Wipplinger Straße 8:
Wiener Künstler-Marionetten-Aufführungen.

3. Bezirk:

bis 8. Juni, Landstraßer Heimatmuseum, 3., Rochusgasse 16: Sonder-schau "Gast- und Vergnügungsstätten der Landstraße";
Besuchszeit: 18. und 25. Mai, 1. und 8. Juni, 9 bis 12 Uhr; Führungen und Vorträge; Eintritt frei.

4. Bezirk:

bis 12. Juni, Ausstellungsraum des Kulturbundes Wieden, 4., Wiedner Gürtel 56: Plakat-Ausstellung.

5. Bezirk:

bis 30. Juni, Städtische Bücherei, 5., Siebenbrunnenfeldgasse 13:
Ausstellung: "90 Jahre Margareten".

9. Bezirk:

bis 12. Juni, Bezirksvorstehung, 9., Währinger Straße 43: Ausstel-lung (Schüler- und Lehrerarbeiten der Volks-, Haupt- und Mittelschulen des Bezirkes).

10. Bezirk:

bis 12. Juni, Festsaal der Bezirksvorstehung, 10., Keplerplatz 5:
Ausstellung "500 Jahre Spinnerin am Kreuz"; Besuchszeit:
Wochentags 9 bis 18 Uhr, sonntags 9 bis 13 Uhr; Eintritt frei.

bis 12. Juni, Volkshochschule Favoriten, Zweigstelle Laaer Berg, 10., Laaer Straße 170 (Schule): Ausstellung "Der Monte Laa" (Bilder von Paul Passini); Besuchszeit: Wochentags 9 bis 18 Uhr, sonntags 9 bis 13 Uhr; Eintritt frei.

11. Bezirk:

17.30 Uhr, 11., Hasenleitengasse 9: Wiener Lieder, Schülerchor der Kindergärtnerinnenbildungsanstalt der Stadt Wien.

13. Bezirk:

bis 2. Juni, Festsaal des Amtshauses, 13., Hietzinger Kai 1: Ausstellung der Hietzinger Künstler (Architektur, Bildhauerei, Graphik, Kunstgewerbe, Literatur und Malerei); Besuchszeit: Wochentags 9 bis 16 Uhr, sonn- und feiertags 9 bis 12 Uhr; Eintritt frei.

26. Bezirk:

bis 12. Juni, Marmorsaal des Chorherrenstiftes Klosterneuburg: Ausstellung von Malereien und Plastiken.

bis 12. Juni, Gymnasium Klosterneuburg, Buchberggasse 31-33: Kulturhistorische und heimatkundliche Ausstellung.

Jubiläumsausstellung der E-Werke auch während der Festwochen
=====

17. Mai (RK) Mit Rücksicht auf das anhaltende roge Interesse bleibt die Jubiläumsausstellung der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke, in Wien 9., Mariannengasse 4, bis einschließlich 28. Juni geöffnet. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr zugänglich.

Pferdemarkt vom 15. Mai
=====

17. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 19 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 16, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieb 1. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 12, Burgenland 1.